

PINNEBERG

Öko-Strom lohnt sich

Burkhard Fuchs, Arne Kolarczyk und Bernd-Olaf Struppek 30.09.2011, 06:00 Uhr

Anteile an Bürgersolarprojekten finden reißenden Absatz. Drei neue Anlagen in Halstenbek, Pinneberg und Barmstedt

HALSTENBEK/PINNEBERG/BARMSTEDT. Es ist der Trend: die Schaffung von Bürgersolaranlagen. Der Kreis Pinneberg ist, was die Anzahl der "Sonnenkraftwerke" angeht, in Schleswig-Holstein an führender Stelle. Jetzt wurden drei neue Anlagen eingeweiht - in Halstenbek, Barmstedt und Pinneberg.

In **Halstenbek** steht auf dem Dach des neuen Kindergartens Regenbogen die zweitgrößte Bürgersolaranlage des Kreises - hinter einem Projekt in Wedel. Bürgermeisterin Linda Hoß-Rickmann und Olaf Vollstedt von den Vereinigten Bürgerkraftwerken haben die Anlage in der Gemeinde offiziell in Betrieb genommen. Sie hat eine Leistung von 95,68 kWp. Erfreulich: 46 Anteile an der Gesellschaft standen in der Gemeinde zum Verkauf - und die Nachfrage aus der Bevölkerung war so groß, dass sie schnell Abnehmer fanden. Bis Ende 2031 soll die Anlage jährlich 82 000 Kilowattstunden Strom produzieren. Diese Menge reicht aus, den Strombedarf der Kita sowie der benachbarten Wohngebäude zu decken. Auch die Kita-Kinder finden das Projekt spannend. Die Bürgersolaranlage wird in das pädagogische Konzept der Einrichtung eingebunden.

In **Barmstedt** ist die zweite Bürgersolaranlage in Betrieb gegangen. "Der Neubau der Grund- und Gemeinschaftsschule ist ein wahrer Glücksfall für uns", schwärmt Marina Quoirin-Nebel, Initiatorin des Solarprojektes in der ehemaligen Schusterstadt und Mitgeschäftsführerin beider Solaranlagen, die eine Gesamtleistung von rund 55 kWp haben und damit zusammen 45 000 Kilowattstunden Strom im Jahr erzeugen. Davon können bis zu 15 Vier-Personenhaushalte ihren gesamten Jahresstrombedarf abdecken. Auch die erste Anlage ist auf einer Schule installiert, der Albert-Schweitzer-Schule.

Die Bürger-Solar-Betreiber haben der Grund- und Gemeinschaftsschule jetzt auch einen Experimentierkoffer geschenkt, den sie für ihren Unterricht nutzen kann. Die Schüler erfahren so, was es mit der Sonnenenergie auf sich hat, erklärt Quoirin-Nebel. "Sie können die Technologie der Photovoltaik verstehen und begreifen lernen." Die Methodik sei dabei an den Physikunterricht angepasst. Natürlich tragen die beiden Bürgersolaranlagen auch dazu bei, dass weniger Kohlendioxid die Atmosphäre schädigt. Fast 30 Tonnen CO₂ sparen die Anlagen ein. Jede Anlage besteht aus mehr als 100 Solarmodulen und hat rund 85 000 Euro gekostet.

Die erste Anlage hat 28 Anleger, die zweite zwölf aus Barmstedt und dem Umland. Diese tun nicht nur etwas für ihre Umwelt, sondern auch für ihr Portemonnaie, denn ihre Investition verzinst sich. So warf die erste Solaranlage für die Betreiber eine neunprozentige Verzinsung des eingesetzten Kapitals ab. Zehn Prozent der Einnahmen werden als Rücklage für Reparaturen und Wartungsarbeiten zurückgelegt.

Und es soll auch nicht die letzte Solaranlage in Barmstedt sein, wenn es nach der Initiatorin geht. Auf dem Dach der neuen Sporthallen in der Schulstraße, die gerade im Bau sind, würden sicherlich auch wieder Solarzellen Platz haben, schlägt Quoirin-Nebel vor.

Zudem gibt es weitere Bürgersolaranlagen in Wedel Elmshorn, Schenefeld und Holm. Und in Herzhorn plane die Gemeinde ebenfalls ein solches Projekt und hat sich bereits bei den Barmstedtern nach der Realisierung erkundigt. In der Stadt **Pinneberg** geht bereits die dritte Bürger-Solarstromanlage an den Start - und Anlage Nummer vier ist bereits in Vorbereitung. Installiert ist die jetzt offiziell eingeweihte Bürgersolaranlage auf dem Dach der Johann-Comenius-Schule in Thesdorf. Bei idealem Wetter und Sonnenstand erzeugt die Anlage maximal 17,3 Kilowattstunden. Betrieben wird die "Sonnenfalle" von 17 Gesellschaftern, die sich zur Gesellschaft "Bürger-Solar 3 Pinneberg" zusammengeschlossen hatten. Die dritte Anlage dieser Art in der Kreisstadt war auf Initiative von ehrenamtlichen Mitgliedern der Lokalen Agenda 21-Gruppe entstanden. Annähernd 44 000 Euro wurden in diese Anlage investiert; per anno sollen mehr als 16 500 Kilowattstunden Strom erzeugt werden. Vorherige Bürger-Solarstromanlagen waren in Pinneberg 2008 auf dem Dach eines Wohnhauses an der Berliner Straße und 2010 auf der Werkshalle des Kommunalen Servicebetriebes Am Hafen gebaut worden.

Die vierte Pinneberger Fotovoltaikanlage mit einer Leistung von maximal zehn Kilowattstunden soll auf dem Dach des Mehrgenerationenhauses der Stiftung "Wir helfen uns selbst" (Kirchhofsweg) entstehen. Wer sich als Anteilseigner daran beteiligen möchte, kann sich in Form von "Solartälern" im Wert zwischen 500 bis 10 000 Euro einkaufen. Weitere Infos gibt es bei der Agenda-Beauftragten der Stadtverwaltung Pinneberg, Gabriele Winter, unter Telefon 04101/21 11 29.

